



Gottesdienst zum Mitnehmen

Ostersonntag, 4. April 2021

Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Johannes 3,16

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden.
Halleluja! Wir lesen und hören die Worte der Osterbotschaft
heute an verschiedenen Orten.

Gehen uns diese Worte noch zu Herzen?
Können wir uns an ihnen freuen?
Rufen wir laut: Halleluja!

Oder beschäftigen uns Fragen und Sorgen?
Gott möge an diesem Ostermorgen das, was uns belastet,
wegrollen wie den Stein vor Jesu Grab.
Er möge unsere Herzen und Münder öffnen,
das wir das Halleluja nicht nur rufen, sondern auch spüren.

So befreit, so bewegt, so beseelt feiern wir:
Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Er ist erstanden, Halleluja! – EG 116

Er ist erstanden, Halleluja!
Freut euch und singet, Halleluja!
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all' seine Feind' gefangen er führt.

Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben. Halleluja!

Wir beten und bitten Gott um sein Erbarmen

Du Gott des Lebens,
du hast die Dunkelheit unserer Welt durchbrochen an jenem Ostermorgen. Du hast einen neuen Anfang geschenkt, als alle nur auf das Ende blickten. Versteinertes hast du ins Rollen gebracht, Erstarrtes in Bewegung. Die Schatten der Angst hast du zur Seite gewischt.

Lass dein Licht auch unseren Ostermorgen erleuchten.
Schenke Mut, das Unglaubliche zu glauben, damit auch wir das Leben finden.

Amen.

Wir lesen: Markus 16,1-8 (Basisbibel)

Als die Frauen am Ostermorgen zum Grab kommen, sind sie todtraurig. Ihre Hoffnungen sind mit Jesus gestorben. Das Einzige, was sie noch für ihn tun können, ist seinen Leichnam zu salben. Das denken sie. Doch dann ist alles anders. Als sie ans Grab kommen, ist der Stein weggerollt und das Grab leer:

Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. Unterwegs fragten sie sich: »Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?«

Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann auf der rechten Seite sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen

erschrecken sehr. Aber er sagte zu ihnen: »Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, der gekreuzigt worden ist. Gott hat ihn vom Tod auferweckt, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern und besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.«

Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

„Die Liebe die du geschenkt hast, komme tausendfach auf dich zurück und sei dir Brücke ins ewige Leben.“ Diese Worte sage ich seit einigen Jahren bei allen Beerdigungen kurz vor dem Weg zum Grab. Darin steckt der Wunsch, dass all die Liebe und Zuneigung, die Zeit und Hingabe, die ein Mensch geschenkt hat ihm oder ihr auch von Gott entgegengebracht wird. Manchmal kommen mir diese Worte aber auch schwer über die Lippen, denn ich weiß ja nicht, wie liebevoll dieser Mensch wirklich war, den wir heute zu Grabe tragen. Wer schlägt dann die Brücke vom Hier zum Dort? Vom Tod zum Leben?

Von einer Brücke singen auch Paul Simon und Art Garfunkel, ein legendäres Liedermacher-Duo aus den USA. Mit Hits wie Mrs. Robinson und Sound of Silence waren sie berühmt geworden. Im Jahr 1970 hatten sie einen nächsten Song produziert, der ebenfalls ein Hit wurde: „Bridge over Troubled Water“ – zu deutsch „Brücke über tosendes Wasser“.

Paul Simon erzählte damals in einer amerikanischen Fernsehshow wie das Lied entstanden ist. Er griff dabei im Fernsehstudio seine Gitarre, spielte ein paar Akkorde und beschrieb, wie er vor sich hin probierte bis eine bekannte Melodie auftauchte. Dann sang er diese Melodie, es waren die ersten vier Takte von „O Haupt voll Blut und Wunden“. Das ist jenes Passionslied, das wir bei Nachrufen meist in der Kirche singen in Gedanken an die Verstorbenen der letzten Woche. Ein altes und vertrautes Lied, das in sehr eindringlichen Worten über das Leiden und Sterben Jesu singt. Das also war der Anfang, aus dem etwas ganz Neues entstand! Der Anfang war Passion, das Leiden.

1969, als Paul Simon das Lied schrieb, lagen die Morde an John F. Kennedy und Martin Luther King noch nicht lange zurück. In Vietnam tobte der Krieg. Und die Stimmung in den USA war wegen der Rassenkonflikte angespannt. Die Situation schien aussichtslos. Das Land steckte fest: in Gewalt und in einer Spaltung der Bevölkerung und es suchte verzweifelt nach Wegen, die aus dieser Lage herausführten. Und auch Paul Simon, der Liederschreiber, sagte: „I was stuck – Ich steckte fest.“ Und als der Moderator nachfragte, was das denn bedeute, antwortete er: „Überall, wohin ich ging, wollte ich nicht sein.“

Diese Gedanken teilen Menschen, die trauern oder verzweifelt sind. Egal wohin sie, egal wohin wir dann gehen – unsere Trauer, unsere Verzweiflung, auch die Wut und die Angst, gehen einfach mit. All diese Gefühle sind sicher auch mit den Frauen mitgegangen, die am Ostermorgen ans Grab Jesu gingen. All diese Gefühle begleiten Menschen auch heute noch

zu Beerdigungen, auf Friedhöfe, ans Grab. Und dann, nach der Beerdigung, geht es lange Zeit nicht weiter, wird es nicht besser, wird nicht anders. So wie Paul Simon sagt: „I was stuck“ – Ich steckte fest.

„Und dann?“, fragte der Moderator. Und Paul Simon sagte: „Dann weiß ich auch nicht, was genau passierte. Ich hörte eine Zeit lang immer wieder Gospel-Lieder, bis ich sie auswendig kannte. Und irgendwann hörte ich dabei die Worte: I'll be a bridge over deep water if you trust in my name – Ich werde die Brücke sein, die über tiefes Wasser führt, wenn du an mich glaubst. Und dann war alles da, die Musik und die Worte. Alles war da. Danach ging es einfach weiter.“

Es ging weiter mit mittlerweile berühmten Trost-Worten und mit einer großen Melodie der Hoffnung. Und Paul Simon dichtete und sang: „Wenn du müde bist, dich klein fühlst, und wenn Tränen in deinen Augen sind, dann werde ich sie alle trocknen. Ich bin auf deiner Seite. Wenn die Zeiten hart werden und wenn Freunde einfach nicht zu finden sind, dann werde ich mich wie eine Brücke über tosendes Wasser legen.“

Eine Brücke über tosendes Wasser, vielleicht ist genau das passiert, an Ostern. Die Frauen, die als erstes über diese Brücke gehen, fühlen sie noch ganz stark: die Angst, dass diese Brücke doch nicht trägt. Aber dann verbreitet sich die frohe Botschaft: Jesus lebt! Und als diese Brücke einmal geschlagen ist, vom Hier zum Dort, vom Tod ins Leben, da ist sie Trost und Freude, da spendet sie große Hoffnung – bis heute.

Auch wir hoffen: Gott baut diese Brücke, indem er seinen eigenen Sohn für uns hingibt. Wir glauben: wir müssen nicht in unserer Angst und Trauer feststecken, aber auch nicht in der Verzweiflung angesichts der scheinbar aussichtslosen Lage, vor der wir momentan stehen. Und wir vertrauen fest: Es Gottes Liebe ist – nicht unsere – die uns eine Brücke schlägt. Eine Brücke über das tosende Wasser unseres Lebens ins ewige Leben.



Lied: Bridge over troubled water

https://www.youtube.com/watch?v=4G-YQA_bsOU



Wir beten miteinander und füreinander

Jesus Christus, du Bruder aller Menschen.

Du hast den Tod überwunden und den Stein der Trauer zur Seite gestoßen. Wir danken dir, dass dein Licht unsere Finsternis vertreibt. Hilf uns, dass wir uns nicht an das Vertraute klammern, sondern offen sind für die Wege, die du uns führst.

Für die Menschen, die leiden müssen, und den Weg des Sterbens gehen, bitten wir dich in der Stille.

Für alle, die einen geliebten Menschen verloren haben und um ihn trauern, bitten wir dich in der Stille.

Für die Einsamen, die besonders unter den Einschränkungen des Lockdowns leiden, bitten wir dich in der Stille.

Für alle Menschen, die sich nach Hoffnung sehnen, die nach dir suchen, die die frohe Botschaft neu hören wollen, bitten wir dich in der Stille.

Wir beten zu dir mit Worten, die Jesus uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet:

Es segne euch der lebendige Gott.

Er verwandle eure Trauer in Freude.

Es segne euch Christus.

Er wandle eure Müdigkeit in Hoffnung.

Es segne euch Gottes Geist.

Er führe euch aus der Dunkelheit ins Licht. Amen.

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein – EG 100

Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

